

# Als Mannschaft „fantastisch funktioniert“

30 Jahre Bundesliga (Folge 8): Die Halle bebt, als die Obrigheimer Gewichtheber 2013 im Finale den Chemnitzer AC besiegen

Von Roland Karle

**Obrigheim.** Der Gewinn der ersten deutschen Meisterschaft liegt zehn Jahre zurück, als der SV Obrigheim am 20. April 2013 in der Neckarhalle den Chemnitzer AC und den AV Speyer zum Dreierfinale empfängt. Es ist die Neuauflage eines Wettkampfs, der in gleicher Konstellation fast genau ein Jahr vorher stattgefunden hat. Das Ergebnis: Chemnitz gewann in eigener Halle mit 987,8 Punkten recht deutlich vor Obrigheim mit 948,6 Punkten, Dritter wurde Speyer. Nun will die Germania sportlich Revanche nehmen und zum dritten Mal in der Vereinsgeschichte jahresbeste Mannschaft Deutschlands werden.

Nach 2003 holten die Obrigheimer Gewichtheber fünf Jahre später erneut den Titel. In einem packenden Duell entschied der letzte von 108 Versuchen über Sieg und Niederlage. Matthias Steiner, der wenige Monate danach in Peking Olympiasieger wurde, stieß großartig, aber nicht ganz regelgerecht. Ein Kraftakt, den die Kampfrichter mit 2:1 für ungültig erklärten. Obrigheim gewann, der Chemnitzer AC musste sich mit Silber trösten.

## „Wie Katz und Maus“

An den Triumph von 2008 erinnern sich viele, die nun miterleben wollen, wie der SV Obrigheim zum zweiten Mal ein Heimfinale gewinnt. Die Hoffnung ist groß, die Stimmung prächtig, die Chance, nun ja, eher fifty-fifty. Teamchef Edmund Ehrmann, bekannt für seine fun-

dierten Hochrechnungen, hat seinen PC mit Leistungsdaten und Prognosen gefüttert. Was Kollege Computer ausspuckt, lässt keinen ruhigen Abend erwarten: Obrigheim 1001,

Chemnitz 1000,5 Punkte. Wird es wirklich so eng zugehen, dass am Ende 0,5 Punkte und somit ein halbes Kilo, den Meister machen?

In dieser Zeitung ist am Montag nach dem Endkampf diese Zeile zu lesen: „Wie Katz und Maus.“ Sie steht sinnbildlich für das, wie sich Obrigheim und Chemnitz einen Abend lang belauert, gejagt und bekämpft haben. Öfter wechselt die Führung, keine Mannschaft kann davonziehen. Selbst bei Andreas Stoch, baden-württembergischer Minister für Kultus, Jugend und Sport, der den athletischen Schwerstarbeitern aus der ersten Reihe zuschaut, geht der Puls hoch. „Ein klasse Wettkampf, ein tolles Finale. Und dass dann auch noch Obrigheim gewinnt – das ist richtig stark“, sagt der Ehrengast.

Die gastgebenden Gewichtheber halten beinahe, was ihr Teamchef errechnet hat: 996 Relativpunkte, also nur fünf weniger als kalkuliert, sind es am Ende. Der Chemnitzer AC gibt nie auf, lässt sich nicht abschütteln, aber die gesammelten 982,6 Punkte sind dann eben doch zu wenig. Am Ende geht den Sachsen die Luft aus, was den Abstand von rund 13 Punk-



Bestleistung im letzten Versuch: Rene Horn feiert mit den Zuschauern den dritten Obrigheimer Meistertitel. Foto: S. Weindl

ten erklärt. Doch fast zweieinhalb Stunden lang trifft zu, was Verbandspräsident Christian Baumgartner den Beteiligten danach bescheinigt: „Viel spannender wie das Finale heute kann Gewichtheben nicht sein.“

Dazu passt ein Auszug aus dem Reporterprotokoll: „Es ist 20.23 Uhr. Jakob Neufeld umfasst zum letzten Mal mit festem Händedruck die Hantel. 770,6 Punkte haben er und seine Kameraden bis zu diesem Zeitpunkt gesammelt. Eine tolle Ausbeute. Alexander Oberkirsch ist ohne Fehlversuch geblieben und hat sein zweitbestes Saisonergebnis erzielt (161 Punkte), während Nico Müller nach mehrmonatiger Verletzungspause noch ein Stück zur Bestform fehlt, aber wertvolle 146 Punkte holt. Das Zwischenergebnis ist ermutigend, aber reicht noch längst nicht aus, um den Chemnitzer AC auf die Verliererstraße zu drängen. Die Sachsen sind stark, erlauben sich kaum Fehler. Sie wollen hier und heute als Sieger die Halle verlassen. Es wäre für Chemnitz die sechste Meisterschaft, zugleich die dritte in Folge. „Wir sind alle heiß, den Titel zu verteidigen“, hat Trainer Andreas Rehwagen angekündigt. Man spürt und sieht es.“

Auf der Zielgeraden des zehrenden Zweikampfs – der personell geschwächte AV Speyer ist an diesem Tag nicht konkurrenzfähig – gerät Chemnitz kurz aus dem Tritt. Martin Herberg und Damian Kuczynski scheitern in ihren dritten Versuchen. Statt wie erhofft mit 5,1 Punkten im Plus liegt Chemnitz nun um 2,1 Punkte hinter Obrigheim. Ein Vorteil für die Gastgeber.

## Explosiver Neufeld

Dann also kommt Jakob Neufeld, über den die RNZ schreibt: „Der Athlet, der über die Bühne fegt, als hätte er ein Päckchen Dynamit verschluckt, ist in diesem Augenblick die Ruhe selbst. Über 1200 Zuschauer richten ihre Blicke auf den 29-Jährigen, wie er die schwer bepackte Eisenstange der Bodenhaftung entzieht.

Unterstützt von einem langen, lauten „Hoooooch“ aus hunderten Kehlen, streckt sich der 78-Kilo-Heber in die Höhe. Ein paar Sekunden später steht Neufeld aufrecht da, mit 178 Kilo auf den ausgestreckten Armen. Dann Zunge raus, Fäuste ballen, Freude herausschreien. Jetzt darf das Dynamit explodieren.“

Kaume eine Sekunde vergeht, da stürmt Matthäus Hofmann aufs Parkett. Im Reißen hat der 18-Jährige, zweitjüngster unter den 20 Hebern an diesem Abend, bereits persönliche Bestleistung erzielt. Wenn der mit 94 Kilo schwerste Obrigheimer nun 186 Kilo stößt, erhöht er den Vorsprung für sein Team auf 9,1 Punkte. Und? Ja, Hofmann packt die Last. Die Neckarhalle bebt, es hält keinen mehr auf den Sitzen.

Im letzten Block treten für Chemnitz die Nationalheber Tom Schwarzbach und Robby Behm, für Obrigheim Rene Horn und der Bulgare Ivan Markov an. Das Quartett bringt seine ersten Versuche durch, Obrigheim führt danach mit 10,4 Punkten. Als Horn 185 Kilo und somit weitere fünf Punkte nachlegt, steht der Chemnitzer AC unter gewaltigem Druck.

Schwarzbach, dem im Reißen mit 160 Kilo persönlicher Rekord im Reißen gelungen war, muss etwas riskieren. Er bestellt 200 Kilo. Wenn er sie ordnungsgemäß in die Höhe katapultiert, macht er sieben Punkte gut und verringert den Rückstand seiner Mannschaft nochmal deutlich. Doch der 90-Kilo-Mann bringt das Gewicht nicht unter Kontrolle, wandert mit der Hantel auf den Armen über die Bühne, macht erst kurz vor dem Kampfrichtertisch halt und muss sich der Last beugen. Die rote Lampe leuchtet auf – ungültig.

## „Hörnchen“ küsst die Hantel

Ivan Markov, 85 Kilo schwer, kann Obrigheim nun entscheidend nach vorne bringen. Die Hantel ist mit 203 Kilo bestückt, dem 2,4-fachen seines Körpergewichts. Leicht sieht es aus, wie der frisch gekürte Vize-Europameister die

mehr als vier Zentner auf seine Brust drapiert, sie dann mit lehrbuchmäßigem Ausfallschritt und kräftigem Ausstoß über den Scheitel bringt. Kerzengerade steht Markov da – und 992 Punkte leuchten von der Anzeigetafel.

In insgesamt drei Versuchen müssten Behm und Schwarzbach mindestens 23,4 zusätzliche Kilo auf ihre bisherigen Lasten packen. Das kann, das wird nicht funktionieren.

Der SV Obrigheim setzt derweil noch einen drauf, als Rene Horn seinem letzten Aufruf folgt. 189 Kilo liegen für den Polizeianwärter bereit. Ein echtes Kaliber für den monatlang verletzten Heber, der erst Mitte Dezember sein Saisondebüt geben konnte. Doch bei „Hörnchen“, wie ihn die Fans gerne nennen, läuft es super. Er stößt Rundenbestleistung. Nach getaner Arbeit kniet Horn nieder, winkt ins längst sich erhobene Publikum, küsst die Hantelscheiben.

Jetzt kann Ivan Markov einen Schlag Sahne auf die Torte klecksen: Er tritt an, um 207 Kilo zu heben und das Mannschaftsergebnis auf gewaltige 1000 Punkte zu schrauben. Das bleibt an diesem Abend ein unerfüllter Traum. Der Bulgare stößt an seine Grenzen. Dem Jubel über den Finalsieg tut das keinen Abbruch. Markov ist mit 200,4 Punkten der stärkste Athlet des Wettkampfs, die restlichen knapp 800 Punkte holen: Jakob Neufeld 170, Rene Horn 161,4, Alexander Oberkirsch 161, Matthäus Hofmann 157,2, Nico Müller 146 Punkte. Neben diesem Sextett kamen vier weitere Obrigheimer Athleten 2012/13 in der Bundesliga zum Einsatz, nämlich die beiden 17-jährigen Adrian Müller (6 Wettkämpfe) und Philipp Hülser, außerdem Marco Frick (5) und Matthias Trummer (2).

Die Obrigheimer Gewichtheber feiern im April 2013 ihren dritten Meistertitel innerhalb einer Dekade. Und Sportchef Ehrmann erklärt danach den Grund: „Wir haben als Mannschaft fantastisch funktioniert.“

